

südlicher Richtung, reicht. Er dürfte sich nicht nur in der engeren Umgebung der Nächtigungsgewässer erschöpfen, sondern viel weiter nach S oder SO reichen (verstärkter Rapsanbau im Vorland des Erzgebirges!). Tägliche Beobachtungen überhinziehender Gänsecharen (morgens nach SSO, abends nach W bis NW) im Großraum Chemnitz schienen die Freqüentierung von Nahrungsplätzen in diesen Gebieten zu belegen.

In einem weiteren Vortrag machte Peter REUSSE (Treueböhlä) mit dem Weißstorchenschutz in der Großenhainer Pflege bekannt. Unterstützt mit Dias bot er ein Bild pfleglichen Umganges mit diesem ökologisch stark gefährdeten Großvogel unserer Heimat. Es wurde gezeigt, wie sich die Ornithologen für den wirksamen Schutz unseres "Meister Adebar" engagieren.

Georg FRACKOWIAK (Torgau) referierte im weiteren Verlauf über die Vogelwelt des Torgauer Glacis – des dortigen Stadtparks – in den Jahren 1989 bis 1994. Neben den ornithologischen Inhalten seines Vortrages gefielen auch solche Hinweise, daß Teile dieses Parks aus dem ehem. Festungsbereich der Elbestadt entstanden sind.

Zu einem weiteren Höhepunkt der Tagung führte uns Markus RITZ (Dresden) mit seinem Vortrag über "Die Vogelwelt des Großen Gartens Dresden". In recht ansprechender Form verstand es der 18jährige Schüler die vogelkundliche Problematik dieses Teils der Stadtökologie der Landeshauptstadt darzustellen. Als Dank für seine außerordentlich beachtliche Leistung erhielt er aus den Händen von Prof. GLUTZ den Greifvogelband des „Handbuchs“ geschenkt, ausgezeichnet mit einer persönlichen Widmung des Herausgebers! – Nach Beglückwünschung des jungen Referenten durch den Rez. meinte M. R.: Das habe ich alles Herrn KATZER zu verdanken. – Ein besonderes Lob für die pädagogische und wissenschaftliche Arbeit unseres 3. Vorsitzenden des VSO!

In Fortsetzung der Untersuchungen an der Dohle sprach Jens BÖRNER (Chemnitz) über das Verhalten der Art im Jahreszyklus und über die bisher vorliegenden Ergebnisse radiotelemetrischer Untersuchungen. Es ist schon erstaunlich, welche Zusammenhänge aus dem Leben dieses allbekannten Vogels hinsichtlich Sozialverhalten, Ökologie und Ökonomie seit Beginn dieser Untersuchungen vor rund fünf Jahren bekannt geworden sind!

Henry BRÄUTIGAM (Remsa) stellte Methoden der Brutpaardichteerfassung bei Rohrsägern vor, wie sie im Eschefelder Teichgebiet erfolgreich praktiziert wurden. Er beschrieb verschiedene Arbeitsmethoden, die die Erfassung mit an hohe Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit gestatten.

Den letzten Vortrag vor der Abendpause gestaltete Herbert LEHMANN mit einer Einführung in das Exkursionsgebiet des folgenden Tages, der Elbaue nördlich von Torgau. Neben ornithologischen Fragen wurden den Teilnehmern auch einige organisatorische Hinweise gegeben.

In der Abendpause musizierte das Jugendorchester Neuwürschnitz e. V./Erzgebirge für die Tagungsteilnehmer. Vom Volkslied bis zum Big-Band-Sound reichte die Palette der Darbietungen, die in meisterhafter Form, exakt und diszipliniert von diesem Klangkörper vorgetragen wurden und die verständlicherweise sehr erfreuten und denen reicher Beifall gezollt wurde!

Den Abschluß des Vortragsabends bildete Norbert SCHÄFFER (Radolfzell) mit der Beantwortung der sehr einfach erscheinenden Frage „Was sagen uns rufende Wachtelkönige?“. Hochinteressant die Darlegungen von der Kartierung rufender Männchen bis zum erbrachten Brutnachweis! Plan – Methodik – Aufwand – Ergebnisse bildeten eine Kette bisher unbekannter Fakten und Zusammenhänge, die mittlerweile an erreichbarer Stelle publiziert worden sind und damit allen zugänglich wurden.

Die Abschluß-Exkursion am Sonntag, 9. April, führte in das Gebiet der Elbaue. Zielort für die in PKW-Fahrgemeinschaften anreisenden Exkursionsteilnehmer war Elsnig, ca. 8 km nördlich von Torgau gelegen. Neben vielen aus ihren Winterquartieren zurückgekehrten Zugvögeln (Erstbeobachtung einer Rauchschwalbe, Lerchen, Pieper, Stelzen u. a.) konnte eine Reihe verschiedener Entenarten beobachtet werden (Löffel-, Tafel-, Stock-, Spieß- und Krickenten). Höhepunkt war die Feststellung von einem Brandganspaar. Auch Rotmilane, Kolkraben und ein Grünspecht zeigten sich den Beobachtern.

Herzlichen Dank allen Organisatoren dieses nützlichen Treffens! Besonderer Dank natürlich vor allem denen, die die Tagung durch Wort und Bild zu einem erlebnisreichen Höhepunkt – nicht nur der sächsischen Ornithologen – werden ließen!

W. WEISE

Fünfte Jahrestagung des Vereins Thüringer Ornithologen. – Die 5. Jahrestagung des Vereins Thüringer Ornithologen fand am 18. und 19. März 1995 in Gierstädt statt. Über 70 Teilnehmer hatten den Weg zum Tagungsort am Fuße der Fahner Höhen im Thüringer Becken gefunden.

Die Mitgliederversammlung, die am Vormittag des 18.3. stattfand, stand ganz im Zeichen der zukünftigen avifaunistischen Arbeit in Thüringen. Die Diskussion zur weiteren Sammlung avifaunistischer Beobachtungen wurde während der Mitgliederversammlung sehr offen, aber auch sehr kontrovers

geführt. Der Aufbau einer Datenzentrale in der Vogelschutzwarte Seebach, wo künftig *alle* faunistischen Daten von Thüringen gesammelt werden sollen, fand keine mehrheitliche Zustimmung. Von einigen Vereinsmitgliedern wurde gefordert, daß der Verein selbst bei diesem Thema eine offensivere Rolle spielen sollte. Es wurde ein neuer Ornithologischer Jahresbericht angekündigt, welcher auf private Initiative von B. FRIEDRICH, H. LANGE und F. ROST zustande kommen soll.

Das Vortragsprogramm, welches am Nachmittag begann, wurde durch Frau I. KÜHN (Seebach) eröffnet. In ihrem Beitrag „Zur Verbreitung, Bestandsentwicklung und Gefährdung der Grauwammer (*Miliaria calandra*) in Thüringen“ stellte sie die rasante Bestandsabnahme der Art seit 1970 dar. Erfreulich ist, daß es augenscheinlich bei dieser Art in den letzten Jahren wieder positive Bestandstendenzen gibt. Im Thüringer Becken, dem derzeitigen Hauptverbreitungsgebiet, wurden 1994 etwa 322 singende Männchen festgestellt.

K. SCHMIDT (Barchfeld) referierte im Anschluß über „Brutvorkommen und Bestandsentwicklung der Wiesenbrüter in der Salzungerraaue“. In dem ca. 2.400 ha großen Untersuchungsgebiet wurden von 1986 bis 1994 auf 26 ausgewählten Kontrollflächen Bestandsaufnahmen nach der Kartierungsmethode durchgeführt. Bemerkenswert hiervon sind 1–3 Brutpaare (BP) des Weißstorches und 1994 immerhin 17 BP Blaukehlchen bei steigender Tendenz.

Dr. J. WIESNER und I. KÜHN von der Vogelschutzwarte Seebach informierten über die „Ergebnisse der landesweiten Wiesenbrüter- und Nutzungskartierung in Thüringen 1994“. Die Kartierung selbst wurde von einem Bayerischen Ingenieurbüro durchgeführt.

R. STEINBACH (Windischleuba) stellte die „Bestandsentwicklung einiger ausgewählter Vogelarten in den Tagebauen im thüringisch-sächsischen Grenzgebiet“ vor. Im Untersuchungsgebiet (750 km²) zwischen Altenburg und Leipzig wurden von ihm von 1991 bis 1994 8 Vogelarten kartiert.¹⁾ Die Bedeutung dieses Gebietes wird vor allem dadurch unterstrichen, daß der Brachpieper in Thüringen hier seine letzten Brutplätze besitzt (im Gesamtgebiet 20–25 BP). Außerdem wurden ermittelt: Uferschwalbe ca. 1000 BP, Neuntöter über 300 BP, Raubwürger 8–10 BP, Braunkehlchen höchstens 100 BP und Schwarzkehlchen ca. 20 BP. Bei letztgenannter Art konnten 1993 sogar zweimal 3 Jahresbruten nachgewiesen werden. Auch der Bestand von über 100 BP Sperbergrasmücken ist recht bemerkenswert.

Prof. Dr. E. RUTSCHKE (Potsdam) referierte in seiner bekannt humorvollen Art über „Neue Erkenntnisse zur Verhaltensökologie der Graugans (*Anser anser*)“. Er räumte vor allem mit dem „Vorurteil“ der extremen, lebenslangen Partnertreue bei dieser Art auf. Um- und Neuverpaarung sind hier wie bei jeder anderen Tierart (und auch beim Menschen) durchaus normal.

Anschließend informierte M. GÖRNER (Jena) über neue Erkenntnisse „Zur Nahrungsökologie des Eisvogels“.

U. LANGE (Ilmenau) stellte in seinem Vortrag „Habitatstrukturen von Schwarzspecht-Höhlenzentren“ die Ergebnisse seiner sehr umfangreichen Untersuchungen im Thüringer Wald vor. Besonders hervorgehoben wurde die Rolle und Verantwortung der Forstwirtschaft für diese Art. Nur der Erhalt und die Schaffung von stärker strukturierten Waldbeständen mit einem optimalen Angebot von Starkbäumen (besonders Rotbuchen) erlaubt der Art eine flächenhafte Besiedelung. Diese aber ist vor allem für die Höhlennachnutzer (Rauhfußkauz u. a.) von eminenter Bedeutung.

C. UNGER (Bad Kösen) informierte in seinem Vortrag „Zum Schutz und zum Vorkommen der Dohle (*Corvus monedula*) im südlichen Sachsen-Anhalt“ über die Bestandsentwicklung der Art auf einer 18000 km² großen Probefläche. Zur Zeit befinden sich dort 10 Kolonien mit 200–220 BP. Seit 15–20 Jahren ist ein deutlicher Rückgang festzustellen, welcher vor etwa 3–4 Jahren zum Stillstand gekommen ist. Über „10jährige Untersuchungen zur Populationsdynamik des Rotmilans (*Milvus milvus*) im Kreis Weimar“ sprach im Anschluß T. PFEIFFER (Weimar). Auf der 597 km² großen Probefläche wurden 1983 bis 1994 alle besetzten Reviere erfaßt und 618 Jungvögel beringt. Der mittlere Brutbestand betrug 40 BP.

R. PFEIFFER (Bayreuth) referierte zum Thema „Dynamik einer lokalen Avifauna – Veränderungen und Artenreichtum der Vogelwelt Oberfrankens“. In dem 4200 km² großen Gebiet in Bayern wurden zwischen 1980 und 1990 130 Brutvogelarten festgestellt. Die Zahl der Brutvogelarten blieb in den letzten 150 Jahren konstant, der Artentausch (turn over) betrifft jedoch ca. 20 Arten.

Dr. W. THIEDE (Köln) informierte in seinem Vortrag „Japans Vogelwelt – das Spiegelbild der westeuropäischen?“ über die Avifauna dieses fernöstlichen Landes. Zum Thema „Botulismus am Speicher Dachwig – Erfahrungen und Gegenmaßnahmen“ sprach T. SAUER (Großfahner).

Über „Die Renaturierung der Unstrutau“ informierte E. REISINGER (Jena).

In der Abendveranstaltung zeigte F.-U. SCHMIDT (Soltau) einen eindrucksvollen Dia-Vortrag über „Arktische Vögel“.

Im Anschluß an die Tagung wurde am 19. 3. von zahlreichen Teilnehmern die Möglichkeit wahrgenommen, die beiden Feuchtgebiete „Herbslebener Teiche“ und „Speicher Dachwig“, ganz in der Nähe des Tagungsortes, kennenzulernen.